

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 23, 2014

## Kompetenzen von Erwachsenen

Zu wenig Resonanz auf PIAAC?

Thema

## Erwerbslosigkeit und Kompetenzerosion

Zu einer differenzierten Betrachtungsweise  
der PIAAC-Ergebnisse von „erwerbslosen“  
Personen in Österreich

René Sturm und Petra Ziegler



# Erwerbslosigkeit und Kompetenzerosion

Zu einer differenzierten Betrachtungsweise der PIAAC-Ergebnisse von „erwerbslosen“ Personen in Österreich

**René Sturm und Petra Ziegler**

Sturm, René/Ziegler, Petra (2014): Erwerbslosigkeit und Kompetenzerosion. Zu einer differenzierten Betrachtungsweise der PIAAC-Ergebnisse von „erwerbslosen“ Personen in Österreich. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 23, 2014. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/14-23/meb14-23.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: PIAAC, Erwerbslose, Arbeitslose, Erwerbstätige, Nicht-Erwerbspersonen, Lesekompetenz, alltagsmathematische Kompetenz, Problemlösungskompetenz

## Kurzzusammenfassung

Der vorliegende Beitrag zur 2013 erschienenen internationalen OECD-Studie PIAAC (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) fragt nach den Ergebnissen von erwerbslosen/arbeitslosen Personen in Österreich und nimmt damit eine für das Arbeitsmarktservice (AMS) zentrale Zielgruppe in den Blick. Konkret wird aufgezeigt, was sich laut den PIAAC-Ergebnissen über Arbeitslose in Österreich im Bereich der Schlüsselkompetenzen Lesen, Alltagsmathematik und Problemlösen im Kontext neuer Technologien sagen lässt. Diskutiert werden geschlechtsspezifische Unterschiede sowie Differenzen nach Berufsgruppen. Den Auftakt bildet eine Darstellung sehr unterschiedlicher Begriffsdefinitionen von „erwerbslos“/„arbeitslos“, „erwerbstätig“, „nicht-erwerbstätig“: Das AMS Österreich geht hierbei nach dem Lebensunterhaltskonzept vor, PIAAC hingegen orientiert sich an der Definition der ILO (International Labour Organization). Diese Definitionsunterschiede erfordern gerade in Österreich eine reflektierte und ausdifferenzierte Lesart der PIAAC-Befunde. Den Abschluss bilden Überlegungen zum Themenfeld Kompetenzentwicklung und Arbeitsmarktteiligung. (Red.)

09

Thema

# Erwerbslosigkeit und Kompetenzerosion

## Zu einer differenzierten Betrachtungsweise der PIAAC-Ergebnisse von „erwerbslosen“ Personen in Österreich

René Sturm und Petra Ziegler

Durch PIAAC wurde einmal mehr untermauert, dass sich im nationalen wie internationalen Kontext in den letzten Jahren geradezu eine Reihe an offenen Fragestellungen für vertiefende Analysen rund um das Themenfeld „Kompetenzentwicklung und Arbeitsmarktbeteiligung“ aufgetan hat.

### Erwerbslose (Arbeitslose)<sup>1</sup> nach PIAAC

Bevor wir uns den Ergebnissen in Österreich widmen, soll zunächst geklärt werden, welche Personen als erwerbslos, also arbeitslos, eingestuft werden:

Die internationale Studie „Programme for the International Assessment of Adult Competencies“ (PIAAC)<sup>2</sup> verwendet für die Definition von Arbeitslosigkeit jene der International Labour Organization (ILO; dt.: Internationale Arbeitsorganisation) und folgt damit dem Labour-Force-Konzept (LFK, auch „Arbeitskräftekonzept“) der ILO, das internationale Vergleiche von Arbeitsmärkten ermöglicht. Arbeitslos ist laut ILO-Definition jede Person, die bei der Befragung<sup>3</sup> angibt:

- in der Woche vor der Befragung weniger als eine Stunde gearbeitet zu haben, ob angestellt

oder selbstständig (zum 1-Stunden-Kriterium vgl. Rengers 2005, S. 1373)

- zum Zeitpunkt der Befragung prinzipiell arbeiten zu können
- in den vier Wochen vor der Befragung aktiv nach Arbeit gesucht zu haben.

Die für PIAAC verwendete ILO-Definition weicht somit grundlegend von der nationalen AMS-Definition ab, die besagt, dass arbeitslose Personen „[z]um Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen [sind], die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen“ (AMS 2014, o.S.). Im Rahmen der sogenannten „Nationalen Berechnungsmethode“ der Arbeitslosenquote durch das AMS Österreich wird daher auch der Begriff „Registerarbeitslosigkeit“ verwendet.

1 In diesem Beitrag werden bei der Darstellung der PIAAC-Ergebnisse die Begriffe „Erwerbslosigkeit“ und „Arbeitslosigkeit“ im Sinne der in der PIAAC-Erhebung verwendeten ILO-Definition synonym verwendet; zu den sehr ausgeprägten Unterschieden im Verständnis dieser Begrifflichkeiten siehe weiter unten in diesem Beitrag.

2 PIAAC wurde von der OECD initiiert und in Österreich im Auftrag von BMASK und BMUKK (nunmehr: BMBF) von Statistik Austria realisiert. Hierfür wurden in Österreich zwischen August 2011 und März 2012 insgesamt 5.130 Personen im Alter von 16 bis 65 Jahren befragt. Zu Zielsetzungen, Methodik und Ergebnissen von PIAAC siehe ausführlich Statistik Austria 2013; Bösch/Jellasitz/Schweighofer 2014 oder Steiner/Vogtenhuber 2014.

3 In Österreich werden die entsprechenden Befragungen von Statistik Austria im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt und u.a. an Eurostat berichtet.

## Erwerbspersonen und Nicht-Erwerbspersonen nach PIAAC

Erwerbstätig im Sinne der für PIAAC verwendeten ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum (Beobachtungszeitraum) mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Auch wer sich in einem formalen Arbeitsverhältnis befindet, das er/sie im Berichtszeitraum nur vorübergehend nicht ausgeübt hat, gilt als erwerbstätig.

Nicht-Erwerbspersonen gemäß der ILO-Definition sind dagegen weder erwerbstätig noch arbeitslos, dazu zählen u.a. SchülerInnen, Studierende, PensionistInnen und haushaltsführende Personen (siehe Statistik Austria 2014a).

## Lesart der PIAAC-Ergebnisse vor dem Hintergrund der AMS-Definition von Arbeitslosigkeit

Grundsätzlich liegt der sogenannten „Nationalen Berechnungsmethode“ des AMS das Lebensunterhaltskonzept (LUK) zugrunde, hinter dem wiederum die Auffassung steht, dass Erwerbstätigkeit per se den Lebensunterhalt sicherzustellen hat und daher auch ein Mindestmaß an wöchentlicher Arbeitszeit (in Österreich: mehr als zwölf Wochenstunden) erfordert. Damit ist das LUK weit über den für PIAAC herangezogenen Vorgaben des Labour-Force-Konzepts (LFK) anzusiedeln (ausführlich dazu siehe z.B. Biffl 1999). Hier liegt also eine deutlich schärfere Definition dessen vor, was überhaupt als Erwerbstätigkeit zu verstehen (und zu messen) ist, sodass a) die österreichischen Arbeitslosenbestandsdaten bzw. Arbeitslosenquoten nach der Nationalen Berechnungsmethode stets signifikant höher sind als die nach LFK gemessenen und b) damit auch davon auszugehen ist, dass in der aktuellen PIAAC-Erhebung nach dem Verständnis der Nationalen Berechnungsmethode die Zahl der erfassten Erwerbslosen (Arbeitslosen) auf jeden Fall messbar höher wäre. Der Blick auf die Tabelle 1 illustriert diesen Sachverhalt deutlich. Besteht laut Hochrechnung der Statistik Austria die Population

der PIAAC-Arbeitslosen aus 192.000 Personen, so zeigen sich im PIAAC-Erhebungszeitraum von August 2011 bis März 2012 Monat für Monat gemäß der Nationalen Berechnungsmethode des AMS deutlich höhere Arbeitslosenbestände und damit auch ein deutlich höherer monatlicher durchschnittlicher Bestandswert.

Tab. 1: Monatlicher Arbeitslosenbestand nach AMS im PIAAC-Erhebungszeitraum von August 2011 bis März 2012 (in Relation zur PIAAC-Hochrechnung der Arbeitslosen)

Jahr/Monat	Anzahl der Arbeitslosen
2011/08	219.247
2011/09	218.207
2011/10	235.006
2011/11	253.422
2011/12	304.753
2012/01	318.027
2012/02	310.064
2012/03	263.774

↕

Durchschnitt Arbeitslose AMS	Hochrechnung Arbeitslose PIAAC
265.313	192.000

Quelle: AMS Arbeitsmarktdaten (<http://iambweb.ams.or.at/ambweb>). Eigene Abfrage (red.bearb.)

Ebenso legen die Daten des AMS zu den jährlich von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen nahe, dass Episoden der Arbeitslosigkeit bei weitaus mehr Personen vorkommen, als es die hochgerechnete PIAAC-Population der Erwerbslosen auf den ersten Blick vermuten lässt. So waren im Jahr 2011 insgesamt 835.647 Personen (vgl. Wanek-Zajic/ Putz/Holzfeind 2012, S. 21) zumindest einen Tag bei den Regionalen Geschäftsstellen (RGS) des AMS arbeitslos vorgemerkt, spricht von Arbeitslosigkeit betroffen, und im Jahr 2012 war dies für insgesamt 849.543 Personen (vgl. Wanek-Zajic/Holzfeind 2013, S. 21) der Fall.<sup>4</sup>

<sup>4</sup> Zur Struktur und zur Dynamik von Arbeitslosigkeit in Österreich siehe ausführlich Eppel/Horvath/Mahringer 2013.

## Gegenüberstellung der PIAAC-Ergebnisse: Arbeitslose, Erwerbstätige und Nicht-Erwerbspersonen

Die von Statistik Austria hochgerechnete PIAAC-Gesamtpopulation verteilt sich in Bezug auf den Erwerbsstatus folgendermaßen:<sup>5</sup>

- rund 4,07 Millionen Erwerbstätige (73,5%)
- rund 192.000 Arbeitslose (3,5%)
- rund 1,28 Millionen Nicht-Erwerbspersonen (23,1%).<sup>6</sup>

Was lässt sich nun laut den PIAAC-Ergebnissen über die Population der Arbeitslosen gemäß ILO-Definition in Österreich sagen:

### Zur Lesekompetenz

Generell lässt sich festhalten, dass arbeitslose Personen niedrigere Werte aufweisen als Erwerbstätige. Bei der

Lesekompetenz zeigt die Gruppe der Erwerbstätigen mit 274 Punkten ein signifikant höheres Niveau, Arbeitslose erreichen 259 und Nicht-Erwerbspersonen 258 Punkte. Interessant ist hierbei, dass in Österreich – im Gegensatz zum OECD-Durchschnitt, wo Arbeitslose signifikant bessere Ergebnisse aufweisen – keine signifikanten Unterschiede zwischen arbeitslosen und nicht im Erwerbsprozess stehenden Personen festgestellt werden können. Die Streuung (Grad der Abweichung der Messwerte von ihrem Mittelwert) der Lesekompetenz ist bei den Erwerbstätigen fast gleich groß wie bei Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen (siehe Tab. 2).

Die hohe Streuung zeigt, dass die Lesekompetenz innerhalb der Gruppen der Erwerbstätigen, Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen sehr stark variiert: Der Abstand zwischen unteren und oberen Perzentilen weist bei den Erwerbstätigen einen Wert von 137 auf, bei Arbeitslosen beläuft er sich

Tab. 2: Lesekompetenz nach Erwerbsstatus in Österreich (16- bis 65-Jährige)

	Mittelwert	SE	5. Perzentil	25. Perzentil	75. Perzentil	95. Perzentil	Abstand 5. - 95. Perzentil
<b>Österreich</b>							
Erwerbstätige	274	0,85	201	247	303	338	137
Arbeitslose	259	3,82	175	233	290	329	155
Nicht-Erwerbspersonen	258	1,57	180	230	288	330	150
<b>OECD*</b>							
Erwerbstätige	278	0,20	200	251	309	345	145
Arbeitslose	266	0,81	183	238	298	335	152
Nicht-Erwerbspersonen	261	0,35	172	231	295	334	162

\*OECD ohne Frankreich ([http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bildung\\_und\\_kultur/piaac/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/piaac/index.html))

Quelle: Statistik Austria, PIAAC 2011/12. Erstellt am 07.10.2013. Eigene Berechnung

5 Im PIAAC-Datensatz sind als empirische Basis für diese Hochrechnung für Österreich 3.737 Erwerbstätige (74,4%), 156 Arbeitslose (3,1%) und 1.132 nicht im Erwerbsprozess stehende Personen (22,5%) enthalten. Für 105 Personen bestehen keinerlei Angaben zur Erwerbssituation (= fehlende Werte), ebenso wie es keine Angaben zu den Testaufgaben für diese 105 Personen in Österreich gibt (siehe Statistik Austria 2013).

6 Grundsätzlich muss bei allen Erwägungen rund um das stark ineinander verschachtelte Themenfeld „Arbeitsmarkt-beteiligung (Erwerbspersonen) vs. Arbeitsmarktabsenz (Nicht-Erwerbspersonen) sowie Aufbau, Vorhandensein, Erhalt, Verlust von Kompetenzen“ auch immer mit bedacht werden, dass die heterogene Gruppe der Nicht-Erwerbspersonen teilweise ein bildungs- wie berufsbiografisches Dunkelfeld darstellt bzw. viele der diesem Segment zugerechneten Personen auch einen deutlichen Wunsch nach einer Erwerbsbeteiligung äußern. So waren laut Statistik Austria im Jahr 2013 „69.900 bzw. 7,1 Prozent der jungen Erwachsenen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren weder erwerbstätig noch in Ausbildung oder Weiterbildung“ (Statistik Austria 2014b, o.S.). Darüber hinaus äußerten „382.700 Nicht-Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren einen grundsätzlichen Arbeitswunsch, standen jedoch nicht unmittelbar für eine Arbeitsaufnahme zur Verfügung bzw. waren nicht aktiv auf Arbeitssuche. 123.500 Personen waren nicht auf Arbeitssuche, hatten jedoch grundsätzlich den Wunsch zu arbeiten und wären auch für eine Arbeitsaufnahme verfügbar gewesen („Stille Arbeitsmarktreserve“)" (ebd., o.S.).

auf 155 und bei Nicht-Erwerbspersonen auf 150. Somit verteilen sich 90% der Erwerbstätigen auf Lesekompetenzniveau 201 bis 338, 90% der Arbeitslosen weisen Niveaus zwischen 175 und 329 auf und 90% der Nicht-Erwerbspersonen verteilen sich auf Werte zwischen 180 und 330.

Die Unterschiede beim Mittelwert fallen mit 15 bzw. 16 Punkten relativ gering aus, was darauf schließen lässt, dass die Kompetenzunterschiede insgesamt zwischen Arbeitslosen, Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbspersonen gering sind. Die OECD führt diese dennoch nicht zu vernachlässigenden arbeitsmarkt-relevanten Unterschiede vor allem auf die Zusammensetzung der Gruppe der Arbeitslosen zurück: Arbeitslose Personen sind tendenziell jünger – und haben daher ein höheres Lesekompetenzniveau als ältere Erwerbstätige – wohingegen Langzeitarbeitslose schlechtere Leistungen als Erwerbstätige erbringen (siehe OECD 2013a).

Im österreichischen Datensatz sind die Arbeitslosen tatsächlich jünger (im Durchschnitt 35 Jahre alt, Erwerbstätige sind im Durchschnitt 40 Jahre alt), allerdings kann aufgrund der geringen Stichprobengröße keine valide Aussage zu den Langzeitarbeitslosen und deren Kompetenzniveau getätigt werden.

Zu der Problemgruppe der Personen mit geringen Lesekompetenzen (Stufe 1 und darunter) zählen insgesamt fast eine Million Menschen in Österreich. Das bedeutet, dass auch viele Personen, die (noch)

im Erwerbsleben stehen, gravierende Probleme mit Texten aller Art haben.

Insgesamt ist die Gruppe sehr heterogen und der stärkste Zusammenhang zeigt sich mit Bildungsabschluss, Migrationshintergrund und Beruf: 31% weisen nur einen Pflichtschulabschluss auf, 2,8% einen tertiären Bildungsabschluss. Bei Geburtsland und Erstsprache (Österreich und Deutsch) sind 11,8% mit geringen Lesekompetenzen anzutreffen, bei im Ausland Geborenen mit anderer Erstsprache als Deutsch sind es hingegen 39,2%. Aber auch bei einzelnen Berufsgruppen wie HilfsarbeiterInnen (37,7%), Handwerks- und verwandten Berufen (18,5%) sowie bei Dienstleistungsberufen/VerkäuferInnen (18,4%) zeigt sich ein hoher Anteil an Personen mit geringen Lesekompetenzen. Gerade diese Gruppen sind häufiger KundInnen beim AMS als andere Bevölkerungsgruppen.

### Zu den alltagsmathematischen Kompetenzen

Auch bei den alltagsmathematischen Kompetenzen lassen Erwerbstätige mit 280 Punkten bessere Werte als Arbeitslose mit 265 und Nicht-Erwerbspersonen mit 261 Punkten erkennen – allerdings zeigt sich auch hier, dass der Unterschied mit 15 bzw. 19 Punkten (ähnlich wie bei der Lesekompetenz) eher gering ausfällt. Arbeitslose weisen höhere Werte auf als Nicht-Erwerbspersonen, allerdings ist dieser Unterschied aufgrund der geringen Stichprobengröße bei den Arbeitslosen nicht signifikant. Arbeitslose

Tab. 3: Alltagsmathematische Kompetenz nach Erwerbsstatus und Geschlecht (16- bis 65-Jährige)

Erwerbsstatus	Mittelwert	SE	5. Perzentil	25. Perzentil	75. Perzentil	95. Perzentil	Abstand 5. - 95. Perzentil
<b>Männlich</b>							
Erwerbstätige	286	1,26	202	257	318	358	156
Arbeitslose	270	7,27	146	239	308	354	208
Nicht-Erwerbspersonen	268	2,74	171	235	304	348	177
<b>Weiblich</b>							
Erwerbstätige	273	1,29	195	245	304	342	147
Arbeitslose	261	6,42	174	235	291	328	153
Nicht-Erwerbspersonen	257	2,25	164	229	289	331	167

Quelle: Statistik Austria, PIAAC 2011/12. Erstellt am 07.10.2013. ([http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bildung\\_und\\_kultur/piaac/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/piaac/index.html)). Eigene Berechnung (red.bearb.)

und Nicht-Erwerbspersonen sind überproportional in den Stufen 1 und niedriger als 1 anzutreffen, die meisten Personen finden sich hier in Stufe 2. Bei den alltagsmathematischen Kompetenzen zeigt sich ein signifikanter Unterschied nach Geschlecht (siehe Tab. 3): Männer verfügen bei Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbspersonen über signifikant höhere Werte als Frauen. Hier sollten noch weitergehende Analysen und Studien durchgeführt werden, um die bestehenden geschlechtsspezifischen Unterschiede besser erklären zu können.<sup>7</sup>

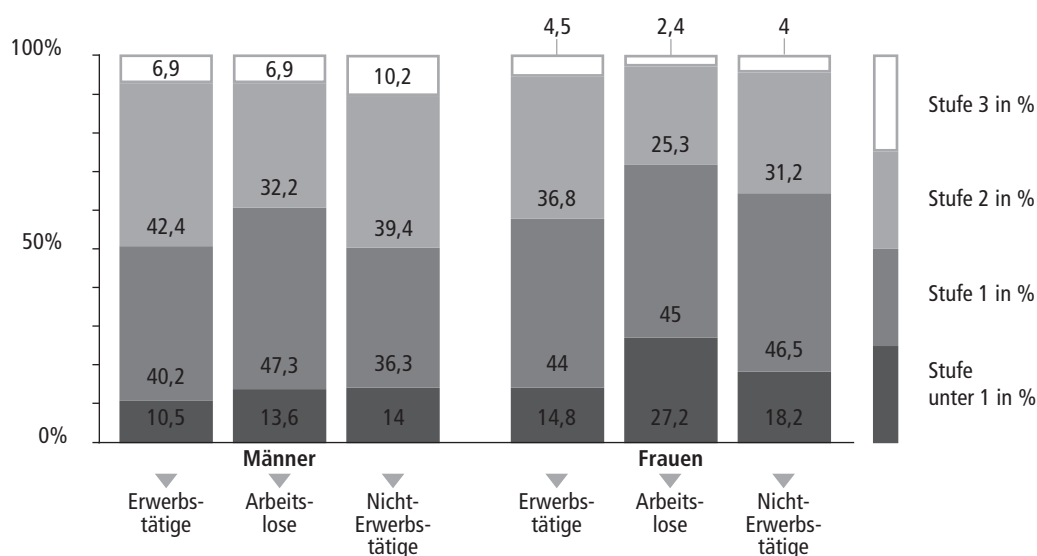
Bei den Arbeitslosen fällt besonders die hohe Streuung bei den Männern auf: Der Abstand zwischen unteren und oberen Perzentilen weist hier einen Wert von 208 Punkten auf, 90% verteilen sich somit zwischen den Werten 146 und 354. Dies weist auf sehr starke Unterschiede bei männlichen Arbeitslosen hinsichtlich alltagsmathematischer Kompetenzen hin.

## Zum Problemlösen im Kontext neuer Technologien

Das „Problemlösen im Kontext neuer Technologien“ ist eine zentrale Kompetenz im Rahmen von PIAAC, die oftmals auch auf informellem Weg in Beruf oder Freizeit erworben wird. Dabei zeigt sich, dass Arbeitslose deutlich häufiger in den Kompetenzstufen unter 1 (18%) bzw. 1 (42,1%) anzutreffen sind als Erwerbstätige (unter Stufe 1: 15,3%, Stufe 1: 38,8%). Personen mit hoher Problemlösungskompetenz (Stufe 2 und 3) sind vor allem Erwerbstätige (45,9%), Nicht-Erwerbspersonen erreichen zu 40,7% und Arbeitslose zu 40% die beiden höchsten Kompetenzniveaus.

Auch bei der Problemlösungskompetenz zeigen sich – ähnlich wie bei der alltagsmathematischen Kompetenz – geschlechtsspezifische Unterschiede (siehe Abb. 1). Besonders bei den Arbeitslosen fällt die

Abb. 1: Problemlösungskompetenzstufen nach Erwerbsstatus und Geschlecht (16- bis 65-Jährige)



Anm.d.Red.: Im Gegensatz zur Lesekompetenz und zur mathematischen Kompetenz ist die höchste Stufe hier 3.

Quelle: Statistik Austria, PIAAC 2011/12. Erstellt am 07.10.2013. ([http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/bildung\\_und\\_kultur/piaac/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/piaac/index.html)). Eigene Berechnung (red.bearb.)

<sup>7</sup> So wird im Bericht von Statistik Austria (2013) zu den PIAAC-Ergebnissen auf Nicht-Erwerbspersonen und die Untergruppe „Haushaltsführend oder sich um die Kinder/Familie kümmernd“ verwiesen, die „nur selten Gelegenheiten vorfinden, ihre alltagsmathematischen Kompetenzen auszubauen“ (siehe Statistik Austria 2013, S. 131) – warum dies gerade bei Personen, die sich um den Haushalt kümmern und daher beinahe täglich mit unterschiedlichen Einkäufen etc. beschäftigt sind, der Fall sein soll, kann jedoch hinterfragt und sollte jedenfalls näher untersucht werden.



starke Diskrepanz zwischen Frauen und Männern auf Kompetenzniveau unter Stufe 1 auf: 27,2% der Frauen fallen unter dieses Kompetenzniveau, bei den Männern sind es 13,6%. Aber auch bei Erwerbstätigen und Nicht-Erwerbspersonen weisen Frauen deutlich höhere Anteile bei Stufe unter 1 und Stufe 1 auf als Männer.

## Kurze Zusammenfassung der PIAAC-Ergebnisse

Abschließend kann somit zusammengefasst werden, dass

- bei der Lesekompetenz die Gruppe der Personen mit geringen Lesekompetenzen sehr heterogen ist und Zusammenhänge mit Bildungsabschluss, Geburtsland und Erstsprache festgestellt werden können. Gleichzeitig zeigen sich bei einzelnen Berufsgruppen deutlich schlechtere Werte, wie z.B. bei HilfsarbeiterInnen, Handwerks- und verwandten Berufen sowie Dienstleistungsberufen/VerkäuferInnen, die noch genauer analysiert werden sollten.
- alltagsmathematische Kompetenzen bei Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen überproportional geringer ausfallen als bei Erwerbspersonen; Männer jedoch signifikant höhere alltagsmathematische Kompetenzen als Frauen aufweisen.
- mehr als ein Viertel der arbeitslosen Frauen auf Stufe unter 1 bei Problemlösen im Kontext neuer Technologien anzutreffen sind und somit deutlich schlechtere Werte erzielen als Männer.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede bei alltagsmathematischen Kompetenzen sowie Problemlösen im Kontext neuer Technologien sollten daher detailliert analysiert und Strategien sowie Maßnahmen entwickelt werden, um diesen Unterschieden gezielt entgegenwirken zu können. Auch die Frage nach lernförderlicher Arbeitsgestaltung für Personen mit geringen Kompetenzniveaus sollte genauer untersucht und Lösungswege aufgezeigt

werden: Gerade informelles Lernen kann für diese Gruppe als ein geeignetes Mittel zur stärkeren Partizipation an Weiterbildungsaktivitäten genutzt werden und sollte in Österreich stärker zum Einsatz kommen (siehe zur Frage nach „lernförderlicher Gestaltung einfacher Arbeit“ auch Krenn/Papouschek/Gächter 2014)

## Ausblick: Kompetenzentwicklung und Arbeitsmarktteiligung

Diese für Österreich nur wenig erfreulichen Ergebnisse von PIAAC (siehe Bösch/Jellasitz/Schweighofer 2014) reihen sich nahtlos in die Diskussion rund um bildungsferne Personen und deren (Re-)Integration in den Arbeitsmarkt ein. Nicht zuletzt muss auch an dieser Stelle wieder deutlich daran erinnert werden, dass soziale Teilhabe ohne ein Mindestmaß an Arbeitsmarktintegration (die ihrerseits wieder ein hinreichendes Maß an Lesekompetenzen und IT-Kompetenzen verlangt) kaum oder gar nicht hinreichend zu bewerkstelligen ist. Da multidimensionale Problemlagen rund um mangelnde Kompetenzen negativ verfestigende Effekte besitzen, sind hier die arbeitsmarktorientierte Sozialarbeit ebenso wie die Erwachsenen- und Basisbildungsarbeit gefordert (siehe Lepscy/da Rocha/Sturm 2009; Steiner et al. 2012; Hefler 2014; Steiner/Schneeweiß/Stark 2014).

Dass dies alles, sprich die nachhaltige Verbesserung der derzeitigen Situation, mit einem klaren bildungs- wie arbeitsmarktpolitischen Bekenntnis zur finanziellen Stärkung und zum forcierten Ausbau der Unterstützungslandschaft einherzugehen hat, sollte außer Streit stehen.<sup>8</sup> Gerade das AMS ist hier sehr bemüht, mit der Entwicklung neuer Qualifizierungsinstrumente die Förderung von Personen mit formal sehr niedrigen Qualifikationen in einen besonderen Fokus zu stellen. Erwähnt sei an dieser Stelle das Schulungsprogramm „Kompetenz mit System (KMS)“<sup>9</sup>, das vor wenigen Jahren vom AMS entwickelt wurde und Frauen wie Männern einen

<sup>8</sup> Als Beispiele für oft auch untereinander vernetzte Organisationen, Institutionen, Plattformen, Initiativen usw. seien hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit (!) genannt: ISOP, learn forever, Initiative Erwachsenenbildung, Netzwerk Basisbildung und Alphabetisierung in Österreich oder die Basisbildungsaktivitäten und diesbezüglichen finanziellen Förderungen der einzelnen österreichischen Bundesländer oder des BMBF. Zu den Finanzierungsaspekten siehe z.B. Lassnigg 2014.

<sup>9</sup> Eine ausführliche Beschreibung von „Kompetenz mit System“ unternahm Friederike Weber, Sabine Putz und Hilde Stockhammer auch in ihrem Artikel zur Ausgabe 14 im Magazin erwachsenenbildung.at unter [http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14\\_11\\_weber\\_putz\\_stockhammer.pdf](http://erwachsenenbildung.at/magazin/11-14/meb11-14_11_weber_putz_stockhammer.pdf); Anm.d.Red.



niederschweligen und gut gestuften Zugang zu einem echten Berufsabschluss auf Lehrberufsniveau bietet (siehe Weber 2014). Vor dem Hintergrund der österreichischen Befunde zu PISA und PIAAC muss es des Weiteren ein klares Ziel sein, die Leseleistungen junger Menschen (Sekundarstufe 2) zu erhöhen, und ebenso müssen effiziente(re) Mittel und Wege gefunden werden, um dem Abbau einmal erworbener (arbeitsmarkt-)relevanter Kompetenzen (Lesen, Alltagsmathematik, IT) im Laufe der Erwerbsbiografie entgegenwirken zu können. So zeigt sich, dass gerade Personen mit geringer formaler Qualifikation, aber auch Erwerbstätige mit Berufsabschluss, die seit Jahren im Bereich gering qualifizierter Arbeit tätig sind, erlernte Fähigkeiten bei Nichtanwendung „verlernen“, was mit den PIAAC-Ergebnissen sehr gut nachvollzogen werden kann. Die lern- und weiterbildungsförderliche Gestaltung von betrieblichen Arbeitsplätzen, gerade für Geringqualifizierte, wie auch die stete didaktische Weiterentwicklung von

arbeitsmarktpolitisch finanzierten Qualifizierungsmaßnahmen stehen hier zwingend im Raum. Wobei vor allem Konzepte des informellen Lernens im Rahmen von Lernen am Arbeitsplatz und die Entwicklung von Lernkompetenz an sich eine zentrale Rolle für die Zielgruppe der Geringqualifizierten spielen können. Gleichzeitig darf nicht vergessen werden, dass neben der Gestaltung des Arbeitsplatzes an sich bzw. der jeweiligen Tätigkeiten die Arbeitsorganisation und Unternehmenskultur entscheidende Kriterien für eine lernfördernde Umgebung sind. Dass dies alles mit einem eminenten Forschungs- und Entwicklungsbedarf verbunden ist, sich im nationalen wie internationalen Kontext in den letzten Jahren geradezu eine ganze Batterie an offenen Fragestellungen für vertiefende Analysen rund um das Themenfeld „Kompetenzentwicklung und Arbeitsmarktbeteiligung“ aufgetan hat (siehe Rammstedt et al. 2013), wurde durch PIAAC einmal mehr ganz deutlich untermauert.

## Literatur

- AMS Österreich (2014):** Fachbegriffe – Arbeitslose Personen. Online im Internet: [http://www.ams.at/14200#Arbeitslose\\_Personen](http://www.ams.at/14200#Arbeitslose_Personen) [Stand: 2014-07-20].
- Biffel, Gudrun (1999):** Arbeitsmarktindikatoren. Definition nach nationaler und EU-Methode. Hrsg. vom AMS Österreich. Wien (= AMS report. 12). Online im Internet: <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSReport12.pdf> [Stand: 2014-07-20].
- Bösch, Valerie/Jellasitz, Robert/Schweighofer, Johannes (2014):** Die OECD-PIAAC-Ergebnisse: Ein unerhörter Weckruf für Österreich! In: Wirtschaft und Gesellschaft 1/2014. Online im Internet: [http://johannes-schweighofer.at/documents/WuG\\_Beitag\\_PIAAC.pdf](http://johannes-schweighofer.at/documents/WuG_Beitag_PIAAC.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- Eppel, Rainer/Horvath, Thomas/Mahringer, Helmut (2013):** Eine Typologie Arbeitsloser nach Dauer und Häufigkeit ihrer Arbeitslosigkeit. Empirische Messung der Arbeitslosigkeit in Österreich 2005 bis 2010 unter besonderer Berücksichtigung wiederkehrender Arbeitslosigkeit sowie von Abfolgen arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen. Hrsg. vom AMS Österreich. Wien. Online im Internet: [http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht\\_Okt2013.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_Okt2013.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- Hefler, Günter (2014):** Die Förderung Lebenslangen Lernens benachteiligter Zielgruppen durch Outreach- und Empowerment-Strategien. Hrsg. vom AMS Österreich. Wien (= AMS info. 268/269). Online im Internet: [http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo268\\_269-1.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo268_269-1.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- Krenn, Manfred/Papouschek, Ulrike/Gächter, August (2014):** Die Verbesserung der Erwerbchancen gering Qualifizierter durch lernförderliche Gestaltung einfacher Arbeit. Endbericht zum Forschungsprojekt. Wien. Online im Internet: [http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/bmask\\_FORBA\\_Endbericht\\_LEGEA2014.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/bmask_FORBA_Endbericht_LEGEA2014.pdf) [Stand: 2014-07-24].
- Lassnigg, Lorenz (2014):** Der Zweite Bildungsweg im Lifelong Learning – Befunde zur Finanzierung und Politik. Österreich und Schweden im Vergleich. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs, Ausgabe 21, 2014. Wien. Online im Internet: [http://erwachsenenbildung.at/magazin/14-21/03\\_lassnigg.pdf](http://erwachsenenbildung.at/magazin/14-21/03_lassnigg.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- Lepschy, Doris/da Rocha, Karin/Sturm, René (2009):** Erwachsenenpädagogik und Sozialarbeit im Kontext des arbeitsmarktorientierten Lifelong Learning. Didaktische und methodische Handreichungen an die Aus- und Weiterbildung sowie die berufliche Praxis. Hrsg. vom AMS Österreich. Wien (= AMS report. 65). Online im Internet: [http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS\\_report65\\_lepschy\\_daRocha\\_sturm.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report65_lepschy_daRocha_sturm.pdf) [Stand: 2014-07-20].

- OECD (2012):** Literacy, Numeracy and Problem Solving in Technology-Rich Environments. Framework for the OECD Survey of Adult Skills. Paris. Online im Internet: [http://www.oecd.org/site/piaac/PIAAC%20Framework%202012--%20Revised%2028oct2013\\_ebook.pdf](http://www.oecd.org/site/piaac/PIAAC%20Framework%202012--%20Revised%2028oct2013_ebook.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- OECD (2013a):** OECD Skills Outlook 2013. First Results from the Survey of Adult Skills. Paris. Online im Internet: [http://skills.oecd.org/OECD\\_Skills\\_Outlook\\_2013.pdf](http://skills.oecd.org/OECD_Skills_Outlook_2013.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- OECD (2013b):** The Survey of Adult Skills. Reader's Companion. Paris. Online im Internet: [http://skills.oecd.org/documents/Survey\\_of\\_Adult\\_Skills\\_Readers\\_Companion.pdf](http://skills.oecd.org/documents/Survey_of_Adult_Skills_Readers_Companion.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- OECD (2014):** Unemployed ILO Definition. Online im Internet: <http://stats.oecd.org/glossary/detail.asp?ID=2791> [Stand: 2014-07-20].
- Rammstedt, Beatrice (Hrsg.) (2013) unter Mitwirkung von Daniela Ackermann, Susanne Helmschrott, Anja Klaukien, Débora B. Maehler, Silke Martin, Natascha Massing und Anouk Zabel:** Grundlegende Kompetenzen Erwachsener im internationalen Vergleich. Ergebnisse von PIAAC 2012. Münster [u.a.]: Waxmann. Online im Internet: [http://www.gesis.org/fileadmin/piaac/Downloadbereich/PIAAC\\_Ebook.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/piaac/Downloadbereich/PIAAC_Ebook.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- Rengers, Martina (2005):** Das international vereinbarte Labour-Force-Konzept (Auszug aus Wirtschaft und Statistik). Statistisches Bundesamt. Wiesbaden. Online im Internet: [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Arbeitsmarkt/InternationalvereinbarteLabour\\_Force\\_Konzept.pdf](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/WirtschaftStatistik/Arbeitsmarkt/InternationalvereinbarteLabour_Force_Konzept.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- Statistik Austria (2013):** Schlüsselkompetenzen von Erwachsenen. Erste Ergebnisse der PIAAC-Erhebung 2011/12. Wien. Online im Internet: [http://www.statistik.at/web\\_de/services/publikationen/5/index.html?id=5&listid=5&detail=661](http://www.statistik.at/web_de/services/publikationen/5/index.html?id=5&listid=5&detail=661) [Stand: 2014-07-20].
- Statistik Austria (2014a):** Definitionen Arbeitslosigkeit. Online im Internet: [http://www.statistik.gv.at/web\\_de/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitslose\\_arbeitssuchende/arbeitslose\\_internationale\\_definition/index.html](http://www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitslose_arbeitssuchende/arbeitslose_internationale_definition/index.html) [Stand: 2014-07-20].
- Statistik Austria (2014b):** Arbeitslose (internationale und nationale Definition), Nicht-Erwerbspersonen mit Arbeitswunsch. Online im Internet: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitslose\\_arbeitssuchende](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/arbeitsmarkt/arbeitslose_arbeitssuchende) [Stand: 2014-07-20].
- Steiner, Karin/Voglhofer, Margit/Baca, Tamara/Fellinger-Fritz, Alfred (2012):** Praxishandbuch: Methoden in der Berufs- und Arbeitsmarktorientierung für Bildungsferne. Hrsg. vom AMS Österreich. Wien. Online im Internet: [http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS\\_PH\\_Bildungsferne\\_2012.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_PH_Bildungsferne_2012.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- Steiner, Karin/Schneeweiß, Sandra/Stark, Martin (2014):** Niederschwellige Beratungs- und Bildungsformate. Hrsg. vom AMS Österreich. Wien. Online im Internet: [http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS\\_PH\\_Niederschwellige\\_Beratung\\_2014.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_PH_Niederschwellige_Beratung_2014.pdf) [Stand: 2014-09-22].
- Steiner, Mario/Vogtenhuber, Stefan (2014):** Grundlagenanalysen für die Initiative Erwachsenenbildung. Projektbericht. Wien. Online im Internet: <https://www.initiative-erwachsenenbildung.at/fileadmin/docs/BLI-PPD-Grundlagenanalysen-end.pdf> [Stand: 2014-07-20].
- Wanek-Zajic, Barbara/Holzfeind, Elisabeth (2013):** Arbeitsmarktlage 2012. Hrsg. vom AMS Österreich. Wien. Online im Internet: [http://www.ams.at/\\_docs/001\\_jb2012.pdf](http://www.ams.at/_docs/001_jb2012.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- Wanek-Zajic, Barbara/Putz, Sabine/Holzfeind, Elisabeth (2012):** Arbeitsmarktlage 2011. Hrsg. vom AMS Österreich. Wien. Online im Internet: [http://www.ams.at/\\_docs/001\\_jb11.pdf](http://www.ams.at/_docs/001_jb11.pdf) [Stand: 2014-07-20].
- Weber, Friederike (2014):** Kompetenz mit System (KmS). Ein innovatives Instrument des AMS zur Heranführung von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss an formale Berufsbildungsabschlüsse (= AMS info. 271). Online im Internet: <http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo271.pdf> [Stand: 2014-07-20].

## Weiterführende Links

**Initiative Erwachsenenbildung:** <http://www.initiative-erwachsenenbildung.at>

**ISOP:** <http://www.isop.at>

**learn forever:** <http://learnforever.at>

**Netzwerk Basisbildung und Alphabetisierung in Österreich:** <http://www.alphabetisierung.at>



René Sturm

rene.sturm@ams.at  
<http://www.ams-forschungsnetzwerk.at>

René Sturm ist Projektleiter in der Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in der Entwicklung von berufskundlichen Unterlagen bzw. Service-Materialien für verschiedene Zielgruppen, in der Projektentwicklung und -leitung von Erhebungen zu Themen der Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung. Zudem ist er Betreuer und Mitherausgeber der AMS-Publikationsreihen „AMS info“ und „AMS report“. Er organisiert AMS-Fachtagungen, entwickelt, betreut und vertreibt die Info- und Serviceplattform [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at).



Dr.<sup>in</sup> Petra Ziegler

petra.ziegler@univie.ac.at

Petra Ziegler promovierte in Zeitgeschichte an der Universität Wien und absolvierte einen postgradualen Lehrgang für angewandte Sozialwissenschaften. Sie arbeitet seit 2003 als Forscherin und Projektmanagerin in den Bereichen Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Genderforschung und ist in Forschungs- und Beratungsprojekten auf nationaler und europäischer Ebene tätig.

## Unemployment and Competence Erosion Toward a sophisticated way of regarding the PIAAC findings of the “unemployed” in Austria

### Abstract

This article on the 2013 international study PIAAC (Programme for the International Assessment of Adult Competencies) enquires about the findings about the unemployed in Austria and focuses on one of the main target groups of the Public Employment Service Austria (AMS). It demonstrates what can be said about the reading, mathematics and problem solving skills in the context of technology-rich environments of the unemployed in Austria based on the PIAAC findings. Sex-related differences and differences among occupational groups are discussed. The starting point is the presentation of very different definitions of the concepts “unemployed,” “gainfully employed” and “not gainfully employed.” While the Public Employment Service Austria acts according to the concept of livelihood, the PIAAC is oriented to the definition of the ILO (International Labour Organization). In Austria in particular, these differences in definition demand a well thought out and discriminating reading of the PIAAC findings. The article concludes with thoughts on the field of competence development and labour market participation. (Ed.)

# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des BMBF

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)

ISSN: 2076-2879 (Druck)

ISSN-L: 1993-6818

ISBN: 9783738603088

## Projekträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Marienplatz 1/2/L  
A-8020 Graz  
ZVR-Zahl: 167333476

## Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung und Frauen  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## HerausgeberInnen der Ausgabe 23, 2014

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für Höhere Studien)

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung und Frauen)

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

Mag. Wilfried Hackl (Verein CONEDU)

## Fachredaktion

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Klagenfurt)

Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)

Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)

Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

## Online-Redaktion und Satz

Mag.<sup>a</sup> Bianca Friesenbichler (Verein CONEDU)

Mag.<sup>a</sup> Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin) kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“.

BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien

Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz

[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)

<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>